

Erscheinung täglich
am 8 Uhr früh in der
alten Druckerei, Adalbertstr.
Straße 20. — Die Redaktion
befindet sich Schlossstraße 21
(Bereich zwischen 5 bis 6
Ühr p. m.), die Verwaltung
Schlossplatz 1 (Postverband-
lung Joh. Kemptic).

Schriftsteller Nr. 58.
Seitstag der Druckerei des
"Polar Tagblatt"
Dr. M. Kemptic & Co.).

Verleger:
Adalbert Hugo Dubel.
Für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich:
Hans Körber.

Woliner Tagblatt

12. Jahrgang.

Pola, Sonntag, 18. Juni 1916.

Nr. 3535.

Die Steuergesetze um die
Bürovorortobligenzen.
Bürovorortobligenz
Nr. 134-575.
Anzeigenpreise:
Eine Zeile (4 mm hoch,
8 cm lang) 30 h, ein Wort
in Zeitungsschrift 4 h, ein Zett-
zettel 2 h. Anzeigenma-
rinchen u. den mit 2 K für
eine Garnvordrucke, Anzeigen
zweiten Text mit 1 K für
eine Zeile berechnet.

Neuerliche erbitterte Kämpfe an der russischen Front.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 17. Juni. (R.-V.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Um Punkt keine besonderen Ereignisse. Nördlich
Niezowische scherte ein russischer Übergangsversuch über
den Donister. Die Angriffe des Feindes gegen die
Stellungen westlich Wisniewochny wiederholten sich in
unverminderter Heftigkeit. In Wohlynyen wird an der
Lippe, im Raum von Lekacz und im Stochod-Stra-
ßenschnitt neuerlich erbittert gekämpft.

Italienischer Kriegsschauplatz: An der Isonzofront
scherte gestern abends wieder ein sehr lebhaftes Artillerie-
feuer zwischen dem Meere und dem Monte bei sei Busi-
ein. Ein Angriff der Italiener von den Adriawerken
gegen unsere Stellungen bei Vagni wurde abgewiesen.
Auf dem Rücken östlich Monfalcone kam es zu Minen-
werfern und Handgranateneinkämpfen. Im Nordabschnitt
der Isonzofront scherte ein feindlicher Angriff auf den
Mazza-Bach. Ebenso erfolglos blieben die anbaudenden
Anstrengungen der Italiener gegen unsere Dolomiten-
stellungen. Gestern brachen dort Angriffe bei Rovreddo
und vor der Große del Ancona zusammen. Das gleiche
Schicksal hatten starke Vorstöße des Feindes aus dem
Raume von Primolano gegen unsere Stellungen beim
Grenzach und gegen den Monte Meletta. Auch an
unserer Front südwestlich Asiago wurde ein Angriff
feindlicher italienischer Kräfte abgeschlagen. In die-
sem Raum fielen 13 italienische Offiziere, 354 Mann
und 5 Maschinengewehre in unsere Hände.

Südostlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist un-
verändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Höfer, FML.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 17. Juni. (R.-V. — Wolffbüro.) Aus
dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Im Maasgebiet er-
hebliche Artillerieaktivität, die in den frühen Morgen-
stunden zeitweise besonders heftig war. In den Bogenen
fügten die Deutschen nordöstlich von Celles durch eine
Sprengung dem Gegner beträchtliche Verluste zu und
schlugen westlich von Sennheim eine vorübergehend in
unserem Graben eingedrungen kleine französische Ab-
teilung zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Bei der Heeresgruppe
Erfingen Kämpfe im Stochod- und Sinz-Schnitt.
Teile der Armeen Polzimer kämpfen erneut nördlich
Przywolka.

Balkankriegsschauplatz: Erfolgreiche deutsche
Gegenstöße auf die feindlichen Anlagen. Sonst nichts
Wesentliches.

Oberste Heeresleitung.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 16. Juni. (R.-V.) Das
Hauptquartier teilt mit:

Kaukasusfront: Auf dem linken Flügel schlügen
wir einen Angriff feindlicher Battalions auf eine unserer
vorgeschobenen Stellungen durch einen Gegenangriff zu-
rück.

Wir verjagten zwei Flugzeuge und zwei Torpedo-
drohnen, die sich siedbar zu nähern versuchten. Der seit
einer Zeit auf der Insel Reutzen (vor Smyrna) be-
findliche Feind wurde in den letzten Tagen zur Rück-
führung der Insel gezwungen, da er dem wirksamen Feuer
unserer Artillerie nicht mehr standhalten konnte.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 14. Juni. Au der Po-
sinafront unterwarf der Feind am Abend des 12. d.
noch heftiger Artillerievorbereitung Angriffe in der Richtung
an Forni Alli, Campiglia, Monte Civio und
Monte Bragone, wurde aber überall unter schweren
Verlusten abgewiesen. Gestern bekränkte sich der Feind
daraus, mit zahlreichen Batterien aller Kaliber unsere
Stellungen an der ganzen Front von der Esch bis
zur Brenta und besonders im Abschnitt des Monte
Roccegno zu besiegen. Unsre Truppen leisteten den
hestigen feindlichen Feuer festen Widerstand und wiesen
Infanterieabteilungen, die vorgezogenen lachten, ab. In
den Voitetale scherten Gegenangriffe, welche be-
 zweckten, die von uns nördlich von Podestagna er-
zielten Fortschritte wieder zurückzunehmen, vollständig. Im
oberen Fella- und im Serebatalle kleine, für uns gän-
zige Gescheite. Am Isonzo keine Ereignisse von Be-
deutung.

Russischer Bericht vom 14. Juni. Westfront: Au
der ganzen Front von der Gegend südlich vom Polesie
bis zur rumänischen Grenze drängten unsre Truppen
den Feind weiter zurück. Im Laufe des gestrigen Tages
machten wir 20 Offiziere und 6000 Mann zu Ge-
fangenen und erbeuteten 6 Geschütze, 10 Maschinengewehre
und viele Munitionswagen, so daß die Ge-
samtkommande der Gefangen seit Anfang der Operationen
1720 Offiziere und ungefähr 120.000 Soldaten und
an Beute 130 Geschütze und 260 Maschinengewehre
verträt. Mehrere feindliche Truppeneinheiten sind seit
den Kämpfen vom 6. bis 11. Juni vollkommen in
Auflösung begriffen, was durch die Tatsache bestätigt
wird, daß die Truppen des Generals Tscherebschew
in einem verhältnismäßig unbedeutenden Abschnitt 444
Offiziere und 17.000 Mann gefangen nahmen, jener
29 Geschütze, 34 Maschinengewehre und 36 Munitions-
wagen, sowie anderes Kriegsmaterial erbeuteten. Ein-
gegangene Berichte melden, daß der Feind stellenweise
beratige Mengen Material zurückließ, daß in der kur-
zen Zeit die Zahlung unmöglich war. An einer Stelle
fiel uns Material auf 30 Meter Feldbahn in die Hände. Auf der Straße nach Wladimir-Wolinsk
leistete der Feind heftiges Widerstand. Kämpfe ent-
wickeln sich westlich vom Dorf Jatoren (25 Kilometer
westlich von Luck) an der Straße zwischen Luck und
Wladimir-Wolinsk. In der Gegend von Jatoren ritten
unsre Kosaken eine glänzende Attacke und machten
eine schwere Schadron nied. Weilich von Dubno
warfen unsre Truppen den Feind und gingen über
das Dorf Demidowka hinaus. Südwestlich von Dubno
nahmen sie das Dorf Kozin (25 Kilometer südwestlich
von Dubno). Nördlich von Buczacz, in der Gegend
am rechten Strompauser, machte der Feind heftige Gegen-
angriffe. In dem geprägten Gefechte gelang es uns
noch, den Feind zurückzuwerfen und die Höhen auf
dem westlichen Strompauser in der Gegend von Jas-
zowrona und Bobutinec (20 Kilometer nördlich von
Buczacz) zu besetzen. Südlich vom Dniester besetzten
wir Smotrych. Der Kampf um den Brückenkopf bei
Czernowitz dauert an. — Nordostfront: Auf der Dniester
wurde die Brücke bei Ueskil von den Deutschen heftig
beschossen. Südlich von Smotrych rissen wir den Feind,
der sich unseres Grabs zu nähern versuchte, zurück. In
der Gegend von Baranowitschi und weiter südlich bis
in die Gegend des Polesie fanden gestern mehrere Zu-
sammenstöße mit beträchtlichen feindlichen Kräften statt.

Französischer Bericht vom 15. Juni, 11 Uhr nachts.
Am linken Maasufer eroberten unsre Truppen nach
artilleristischer Vorbereitung in stürmischen Angriffen
einen deutschen Schützengraben an den Südhängen des
Toles Mannes. 180 Gefangene, darunter drei Offiziere,
blieben in unserer Hand. In der Gegend von Chatan-
court und an der Höhe des starken Artilleriestandorts

im rechten Maasufer belagert der Feind heftig die
Abhänge von Thiamont und Soville. An der übrigen
Front zielziellos Artilleriefeuer.

Englischer Bericht vom 17. Juni. Keine Änderung
der Lage in Mesopotamia. Auf dem Tigris wurden drei
Facken durch türkisches Artilleriefeuer verhakt.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 17. Juni 1916.

Im Nordosten dauern die stellenweise erbitterten
Kämpfe an.

An der Weißruss. herrscht lebhafte Artillerieaktivität
im Maasgebiet.

An der Südwestfront wurden italienische Angriffe
an verschiedenen Stellen der Isonzo abgewiesen.

Vom Balkankriegsschauplatz.

Artilleriekämpfe vor Salonik.

Am ier dam, 17. Juni. (R.-V.) Eine Blätter-
meldung zujüge berichten die "Times" aus Salonik:
Der Feind richtet ein heftiges Feuer gegen die Stel-
lungen der Alliierten. An einer Stelle fielen im Laufe
des Tages 200 Granaten.

In Salonik sind noch keine Demobilisierungsbescheide
aus Athen eingerichtet.

Der Seekrieg.

Verkenkt?

Niess (Holland), 17. Juni. (R.-V.) Hier ist ein
Rettungsgürtel mit der Aufschrift "Sunderland" an-
getrieben worden.

Ein englischer Zerstörer gesunken.

London, 17. Juni. (R.-V. — Reuter.) Der
Zerstörer "Eden" hatte letzte Nacht einen Untermen-
schenstoß und sank. 31 Mann sind gerettet. Der Kapitän
und zwei andere Offiziere werden vernichtet.

Die Untersuchung über den "Tubantia"-Torpedo.

Rotterdam, 16. Juni. Bezugnehmend auf die
Veröffentlichung des Ergebnisses der "Tubantia"-Unter-
suchung in der "Norddeutschen Allgemeinen Zeitung"
schreibt der "Nieuwe Rotterdamsche Courant": „Es er-
gibt sich jetzt die Frage, ob es angesichts der Störun-
gen in der Nachbarschaft des Nordhinder-Leuchtturmes
wahrscheinlich oder möglich ist, daß ein und derselbe
Torpedo nach zehn Tagen noch in der Nähe des
Leuchtturmes, wo auch die "Tubantia" gesunken ist,
herumtrieb. Wir haben uns deshalb an maßgebende
Stellen um Aufklärung gewandt und erfahren, daß sich
auch der Marinestab bereits mit einer Untersuchung über
diesen Punkt beschäftigt hat. Über das Ergebnis dieser
Untersuchung wird uns mitgeteilt, daß es sehr wohl
möglich ist, daß der Torpedo sich noch nach zehn Tagen
ungefähr an derselben Stelle, wo er abgeschossen wurde,
befindt. Theoretisch war auf Grund der Störungen und
unter Berücksichtigung der Gezeiten und des Windes
berechnet worden, daß der Torpedo am 16. März zehn
Meilen weit von der in Frage kommenden Stelle hätte
entfernt sein müssen. Aber man sagte uns gleichzeitig,
daß es sich hier nicht um eine Sache handle, die mit
mathematischer Genauigkeit festzustellen sei. Wenn der
Torpedo hundert Meilen weit abgetrieben worden wäre,
so wäre ein Schlüß möglich gewesen, so aber sei dies nicht
der Fall.“

Zur Kriegslage.

Die englische Presse über die russische Offensive.

Amsterdam, 16. Juni. Während die englische
Presse in den letzten Tagen die russische Offensive über-
wältigend seierte und von einem Wendepunkt des

gongen Krieges sprach, blößt die „Times“ heute bereits zum Rückzug. Das Blatt hebt zwar hervor, daß das Zusammenarbeiten der Verbündeten noch nie so stark zum Ausdruck gekommen sei, wie jetzt, warent aber vor allzu hochspannten Erwartungen und gibt den Rat, nicht auf alle die dummen Gerüchte zu hören, wie z. B. daß die russische Kavallerie bereits vor Lemberg stehe. Im Gegenteil weist ein schneller Bericht strategische Schwierigkeiten auf; und sollte Hindenburg doch noch zur Offensive übergehen, dann werde es noch schwere Kämpfe kosten, ehe die Entscheidung falle.

„Daily Mail“ sieht in den Kämpfen an der russischen Front, bei Pern und vor Verdun nur den Beweis für die Behauptung, daß der Sieg eine Munitiōnstage sei. Niemand werde jetzt in einer Menge verschossen, die man selbst vor wenigen Monaten für unglaublich gehalten hätte. Dies bedeute, daß die Deutschen ununterbrochen ein neues und ein besseres Artillerieunterhalten können, als die Engländer nach stärkerer Erfahrung für möglich hielten. Es bedeute ferner, daß England noch weit im Hinterressen sei und sich bis zum äußersten anstrengen müsse, wenn es an die deutsche Munitionserzeugung auch nur einigermaßen herantreichen wolle.

Neutrale Urteile über die russische Rente.

Zürich, 16. Juni. Die Berner Blätter bringen zu den russischen Siegesmeldungen kühle Beobachtungen ihrer militärischen Mitarbeiter, worin es unter anderem heißt: Aufsässigerweise beschäftigen sich die Russen mit der Aufzählung der Kriegsbeute, die sich bei genauem Zählen als geringfügig entpuppt.

Das „Berner Tagblatt“ verneint beispielsweise auf die Bluffmeldung von der Erbeutung von sieben Millionen Kubikmeter Holz, 300.000 Gewehrkartons und 300 Schachteln Maschinengewehrspatronen. Diese Beute sei im Verhältnis zur angeblichen Gefangenzahl lächerlich klein. Holz sei schwer brauchbar zu machender Schutt. Auch die Bezeichnung Dubnos als Festung sei nur eine absichtliche Ausschmückung.

Die „Aargauer Nachrichten“ sagen: Mehr denn je werden jetzt die Erfolge möglichst groß und durch Anführung vielseitiger Arsenals möglichst eindrucksvoll geschildert, um Russlands Dienste für die Alliierten zu unterstreichen und den Mut der bedrängten Entente-Genossen zu heben.

Durchmarsch des Russen durch Rumänien.

Amsterdam, 16. Juni. In London wird ernstlich damit gerechnet, daß die Russen einen Teil Westeuropas benutzen wollen, um durch Rumänien auf das andere Donauufer durchzuflohen und so die Verkehrsstrahlen nach der Türel abzuschneiden.

Neues aus der Kriegsliteratur.

Die Kriegsfahrt eines Bielgereisten.

Von Winkler.

„Ueberall schlechte Geschäfte“ rieben die New Yorker Börseleier im Juli 1914 auf der Strandpromenade von Long Island einander zu, zu einer Zeit, da der europäische Krieg noch gar nicht begonnen hatte. Schlechte Geschäfte gab es in Wallstreet, dem Börsenzentrum von New York seit Anfang Juni; die Drouotien folgten einander aus unerklärlichen Ursachen. Die Aktien wurden paketweise auf den Markt geworfen und das Sinken der Werte wollte nicht enden. Endlich kam die Lösung des Rätsels. Die erhitzen, nerösen Börsenmänner lasen auf ihren Schreibtelegraphen die Nachricht, daß Serbien sich weigerte, die von der Habsburger Monarchie geforderte Genehmigung zu geben, und daß Russland mit Serbien gemeinsame Sache machen wolle. Also: Kriegsfahrt zwischen den Großmächten Europas. Der Goldmarkt, das heimliche Barometer für politische Spannungen, hatte sie längst angezeigt. Allerdings verloren viele Amerikaner, die dies Barometer nicht zu lesen wußten, damals ihr Vermögen; viele aber, die besser informiert waren, erzielten reichen Gewinn. Die englisch-französisch-amerikanische Hochfinanz war bereits im Mai 1914 über den Ausbruch des planmäßig vorbereiteten Krieges genau unterrichtet und hatte ihre Maßregeln getroffen, um schweren Schaden der deutschen und holländischen Kapitalisten. Und vor allen anderen wußten die Japaner über die politische Lage Bescheid; ihre Militärschichten reisten schon im Juni nach der Heimat ab. Die Reisefahrten der zunächst betroffenen Staaten sammelten sich in den letzten Tagen des Juli in den großen amerikanischen Hafenplätzen und suchten Gelegenheit zu schnellster Ueberfahrt. Doch nur ein kleiner Teil von der Zahl dieser, die noch vor der offiziellen Kriegserklärung die Heimat zu erreichen hofften, gelangte ans Ziel.

In jenen Tagen trat auch ein deutscher Konsul a. D. von Hoboken aus auf der „Kronprinzessin Cecilie“ die Heimreise an. Am 27. Juli 1914 stach das mächtige Schiff in See, nachdem schon viele Zweifel laut geworden, ob es überhaupt werde abfahren können. An Bord befand sich viel Militär aller europäischen

Aus England.

Eine Rede Asquiths in Schottland.

Rotterdam, 16. Juni. In einer Rede in London in Schottland sagte Asquith, Lord Kitchener habe einen leeren Platz im nationalen Leben Großbritanniens hinterlassen. Niemand könne leugnen, daß die Auflösung von 5 Millionen Mann für Heer und Flotte dem Einfluß Kitcheners zu verdanken sei. Asquith sprach dann über den russischen Vormarsch den Widerstand der Italiener, die Tapferkeit und Tüchtigkeit der Franzosen vor Verdun. Er sagte, General Joffre sei englische Hilfe angeboten worden. Die Aufforderung der Flotte sei die Beschließung der Rüte gegen einen Angriff und die Sicherung der Transporte. Ebenso wichtig aber sei ihre Aufgabe, die Freiheit des Meeres für die Handelsfahrt der Alliierten zu sichern und die Blockade fortzuführen. Die Seeschlacht vom 31. Mai sei den teuersten Traditionen der Flotte würdig. Hinrichlich Stolz sagte Asquith, alte Parteien hätten sich in dem Wunsche vereinigt, daß die gegenwärtigen Verhandlungen Erfolg haben mögen.

Aus Frankreich.

Die Sonderverträge Frankreichs.

Hamburg, 16. Juni. Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet aus Genf: Aus Paris wird berichtet: Der Senatsausschuss hat mit allen gegen vier Stimmen beschlossen, von der Regierung die Vorlage der von Frankreich mit den Verbündeten seit Kriegsbeginn geschlossenen Sonderverträge in einer Geheimstzung des Senates zu fordern.

Herren Befürchtungen für das Ministerium Briand.

Genf, 16. Juni. Hier spricht in seiner vorgelesenen Stummer der „Victoire“ die Befürchtung aus, daß die französischen Parlamentarier dem Beispiel ihrer italienischen Kollegen folgend, das Ministerium Briand wegen des unglücklichen Beginnes der Verdunoffensive stürzen wollten und warten vor überreichten Schriften. Denn eine Ministerkrise, die durch eine Kritik der französischen Heeresleitung, die in der ganzen Welt eine große Verübelung genießt, veranlaßt werde, sei für Frankreich weit ernster als für Italien. Eine derartige Operation sei nur am Tage einer Niederlage aus Kummer und tiefer Verzimmung heraus zu versuchen. Hierzu meint, so trübe sei doch die gegenwärtige Stunde nicht. Die russische Offensive mäßte doch die Nerven der Nation, beruhigen und ihren Herzen Hoffnung geben.

Skeptizismus in der Pariser Presse.

Basel, 16. Juni. In der Pariser Presse, die bisher die ersten Erfolge der russischen Offensive noch leb-

haft überzeichnet hat, da es überall in russischen Tageszeitungen gelingen ist, die eigenen Wahrheiten laut zu machen. Einzelne Blätter geben sogar zu dem einen Bericht aufzunehmen sind, weil sie mit dem zu der geringen Rente sichern, die die Russen gemacht haben müssen. Man kann nur Mahnmale zu Bericht die Pariser Presse, die Russen ihre während der letzten Woche unzähligen Entwicklungen bewunderten. Der Erfolg zu rück zu erwarten konnten. Der Erfolg zu den einzelnen Ländern der Entente, in mein bestordert sei, daß an ein Rad der Kette bei Centralmacht noch in Zukunft werden könnte. Man fürchtet aber, in anderer, daß auf die übertriebenen Rufe des Volks sich wegen der vorliegenden Erfolge der Russen macht, eine gewöhnliche und ein neuer Ausbruch des Kriegsmarsches werden. So schreibt ein General, der im nächsten Tage die Tagesereignisse bewirkt:

Die in ganz Frankreich durch die Landesherrn hervorgerufene Begeisterung geht etwas zurück, den gültigen Ton hinzu. Gewiß, die Freude der Verbündeten sind unermäßlich wertvoll. Das können wir hoffen, daß der deutsche Vorstoß Verdun und der österreichische Vorstoß zu einem Abschluß gelangen. Aber man hat den Gedanken, die strategische Bedeutung der Erfolge zu übertrieben. Gestern hat der Sämann zu Guerry in seinem Thement dem Publikum bekannt, die ganz unwahrscheinlich sind, und kann unangenehme und niederdrückende und artige Übertreibungen. Die russische Offensive ist gewiß noch entwickeln, aber man möge uns dagegen abzuwarten, bis ihr Ergebnis festlich dann erst zu freuen.

Geheimstzung in Paris.

Paris, 17. Juni. (R.-V.) Die geheime Sitzung der Kammer wurde auf Samstag vorbereitet.

Aus Amerika.

Wilsons Wahlparole: „Gegen die Bindemittel.“

Washington, 16. Juni. Eine Parade stand statt, die die Forderung der Stadt nach einer entsprechenden Armee und Kunden sollte. Wilson führte den Zug, die Männer, Frauen und Kinder bestand.

Dampfer passierte im St.-Georges-Kanal, zwischen Irland und Irland, eine kleine endlos erscheinende Reihe von Dampfschiffen und segte endlich in Liverpool an. Reisende ans Land. England und besonders London war natürlich ein heißer Baden für ihn. Durch zehntägige Kreuz- und Überfahrten entging der Entdeckung, stand aber doch Zeit, die Stimmung der englischen Bevölkerung und die vertriebene Art der Rekruitierung kennenzulernen. Am 24. August erbat er den holländischen Staat, war bald darauf Berlin, wurde als „Feindbefähig“ erklärt und Mitglied des Kaiserlichen Auto-Korps eingekleidet. Der eigene Kraftwagen wurde angenommen; und der Kriegerleben des Konsuls begann; zunächst in Schlesien.

Wir begleiten nun den Erzähler nicht weiter, zu seinem Übertritt zur Erfahrtteilung des Fahrer-Bataillons, nicht auf seinen Fahrttagen nach Polen, in Belgien, dann wieder in Ostpreußen, Zeit der Masuren Schlacht. Wir folgen ihm hier nicht weiter auf der Reise nach seinem neuen Wohnungsraum, der Wüste. Das möge der Leser unmittelbar als neuestes Banden seiner Kriegsbücher-Sammlung vorlegen: Dr. Th. Preyer, „Von New York zu Jerusalem und in die Wüste“. Nicht wird man ein „Kriegsbuch“ so rücksichtslos der Leser empfehlen können wie dieses. Abgesehen davon, es von der ersten bis zur letzten Seite spannend schildert es durchaus wahrscheinlichkeit und ist im Sonderen zu begreifen, da uns so wenige verlässliche Richtungen über das Verhalten des Auslandes am Beginn vorliegen. Hier haben wir den Bericht: Männer mit eiserner Willenskraft und stählernen Venen, deren Blick nicht durch Liebe oder Hass verdeckt wurde. Unter den vielen hübschen Kapitänen befand sich auch eines über das Wirken der vielfältigsten Wünschens in der Wüste; der Erzähler brachte wissenschaftliche Erfolge wie Wissenschaft und Verstand, eine Erklärung des sonderbaren Phänomens, ohne dem Urteil des Lesers vorauszugeben. Augenblicklich aus dem Okklident und Orient ziehen an uns über, voll von charakteristischen Einzelheiten. Man weiß, daß das Buch nur mit Gedanken aus der Hand sei. Diese Erzählung könnte länger dauern.

nach der Parade eine Ansprache, in der er sagte: Den Versuch der im Auslande geborenen Amerikaner, gegen die amerikanischen Parteien im Interesse einer fremden Regierung politische Erpressungen zu üben, müsse ein Ende gemacht werden. Die Versammlung zollte dieser Anerkennung Beifall, und man glaubt, daß sie die hauptsächliche "Planke" in der demokratischen Pläneform für die Präsidentschaftswahl bilden.

Der demokratische Kongress in St. Louis.

London, 16. Juni. Reuter meldet aus St. Louis: Der demokratische Kongress wurde heute hier vom fröhlichen Gouverneur Glynn eröffnet, der den staatsministerialen Eigentümern Wilsons hohes Lob zollte. Glynn sagte, die Neutralitätspolitik des Präsidenten sei wahrschauamerikanisch, wie die amerikanische Flagge.

Das Programm der amerikanischen Demokraten.

St. Louis, 17. Juni. (K.-B. — Reuter.) Das Wahlprogramm des demokratischen Kongresses verurteilt als schädlich für die nationale Einheit jede Organisation, die auf Förderung von Interessen einer fremden Macht durch Einflüsterung der Regierung, der politischen Parteien oder Volksvertreter abgibt. Das Programm sieht sich für die Vereinigung der Arme und der Flotte, sowie für die Vereinigung der Union mit anderen Staaten zur Sicherung der Freiheit der Länder und ihrer Bürger ein. Schließlich tritt das Programm neuerdings für die Monroe-Doktrin ein.

Die neue russische Anteile in Amerika.

London, 15. Juni. "Daily Telegraph" meldet aus New York: Die neue russische Anteile im Betrage von 10 Millionen Pfund Sterling ist abgeschlossen worden.

Bom Tage.

Ernennung. Der Bischof von Parenzo hat den Marinus superior Mons. Johann Kostic zum Ehrenkonsistorialrat ernannt.

Ehrennung. R. u. k. Linienjägercapt. Dr. Rektan Vilebi hat sich gestern in Wien mit Fräulein Ludmilla Pilhal, Tochter des k. k. Ministerialkonsulenten Franz Pilhal, vermählt.

Kriegsanleihezeichnung. Wie uns nachträglich mitgeteilt wird, haben die wackeren alten Arbeiter des Marine-Land- und Wasserbaunates (Objekt Punta Arenza) 27.000 Kronen Kriegsanleihe (90 Prozent bar) gezeichnet.

Damenkomitee für Kriegsfürsorge Pola. Das Präsidium des hiesigen Damenkomites für Kriegsfürsorge hat am 17. I. M. dem k. u. k. Kriegsministerium, Kriegsfürsorgeamt, in Wien für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesunkenen bewaffneten Macht Kr. 4920-55, für die im Felde Erblindeten 2829-24, für invalide Soldaten der gesunkenen bewaffneten Macht Kr. 1054-47, für die Südwästarmee 1405—, für uneheliche Kinder der gesunkenen Mannschaft des 3. Korps 131-18, für die Hinterbliebenen der gesunkenen Italiener 100—, der Marinesektion, Prästvaktanz, für verwundete Mannschaft der Kriegsmarine 1000—, für Hinterbliebene der gesunkenen Mannschaft der Kriegsmarine 214-36, insgesamt Kr. 12.834-80, zugetragen lassen.

Das Wiesenfest am Monte Caro. Das am Pfingstsonntag, am Marinablickspalte stattgefunden Wiesenfest hatte einen Reinertag von 3163-41 Kronen, welcher zu gleichen Teilen dem Witwen- und Wallenfelsfond, den im Felde Erblindeten und den invaliden Soldaten der gesunkenen bewaffneten Macht zugeschlagen wurde. Indem das Präsidium des Damenkomites für Kriegsfürsorge in Pola an erster Stelle dem vielverdienten Herrn M. Smak für die höchst gelungene Veranordnung und aufopfernde Tätigkeit seine Anerkennung und den innigsten Dank zollt, können wir nicht umhin allen den geehrten Damen und Herren, den Anstalten und Firmen: R. u. k. Seefahrtskommando, Marine-Land- und Wasserbauamt, Matrosenkorpsskommando, den Werdopots Novak, Dreher, Rotiati, Cugli, Benussi und Göß, der: Damen Albertmann, Müller, Gabler, Beronec, Schmidt, Urbis, den Herren Polizeibeamten, der Familie Razem, den Herren Scacan, Gorlat, Herbst, Samelmayer, Achter, Sorgo, Hassner, Beconi, Pauletto, der Aprovalskommission, den Herren W. G. Prochaska, Feistmantl, Breitenfeld, Georg, Sablik, Feliz, Bader, Leit, der k. u. k. Marinemusik, den Musikharmonien zweier S. M. Schiffe usw., die durch ihre Unterstützung, Mitwirkung und hochherzige Spenden sowohl zum Gelingen des Festes beigetragen haben, bejubeln zu danken.

Vom Kriegshilfskomitee in Pola wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß es von nun an täglich an Säuglinge, im Alter bis zu einem Jahre, unentgeltlich Milch verteilt wird. Verteilungen werden täglich von 9 bis 10 Uhr vormittags beim hiesigen Kinder- und Gesundheitsamt Pola, Plaza Tora 1, ebensoviel, rechts — angenommen.

Vom Kriegshilfskomitee des Roten Kreuzes. Heute um 3 Uhr nachmittags wird der Kriegshilfsaufpunkt des Roten Kreuzes (vormals Erzessor), Urs-de-Margina-

straße 16, eröffnet werden. Von 5 bis 7 wird die Marinemusik konzertieren. Das P. T. Publikum wird sicherlich diese neue Erholungsstätte des Roten Kreuzes durch recht zahlreichen Besuch unterstützen und dadurch ein Scherstein zur Linderung der durch den Krieg entstandenen Not beitragen.

Platzmusik. Heute 6 Uhr nachmittags veranstaltet die k. u. k. Marinemusik am Franz-Josef-Kai vor dem Stabsgebäude ein Konzert mit nachstehendem Programm: 1. L. Schlager: Ungarischer Marsch. 2. J. Schneider: "Alpenrosen". Walzer. 3. C. W. Dreher: Wiener Lieber, Polovci. 4. F. Zösch: "Vonontinen". Polka. 5. J. Kral: Ungarische Volkslieder. 6. J. Schmidt: "Philippine", Marsch.

Wer sich heute recht gut unterhalten will, besuche das Rote-Kreuz-Kino, wo infolge des gestrigen großen Erfolgs das erstklassige Lustspiel "Doppelt hält besser" zum leichten Vorlesestück wird. Albert Paulig und Helene Voß, welche die Hauptrollen spielen, somit die hübsche Erna Albert zu gewinnen das Publikum zu fortwährenden langen Lachsalven.

Neue Österreichische Rote-Kreuz-Los. Das allbekannte Österreichische Rote-Kreuz-Los (man wird es nun wohl das "alte" Rote-Kreuz-Los nennen) war das leite kleine österreichische Los, welches vor der Losperre emittiert wurde. Die Ausgabe erfolgte im Jahre 1882 und bis 1889, in welchem Jahre die Losperre verfügt wurde, kamen von österreichischen Losen nur mehr die Bodenkredit-Losse II. Edition heraus, die auf 200 Kronen Nominalia lauteten; danach aber war jede Neuemission unabhängig oder auskündiger, auch ungarnischer Losen verboten und die Sperre ist bis heute ohne jede Ausnahme aufrechterhalten worden. Ein Teil der "alten" Österreichischen Rote-Kreuz-Los wurde zum Preise von 25 Kronen zur öffentlichen Subskription ausgelegt. Obwohl die Mieten sich von anfangs 24 Kronen nur langsam bis 26 Kronen entwickelten, stieg der Kurs bis 1889 auf 38½ Kronen, dann auf 50 Kronen und er war trotz der in den letzten 30 Zeichungs Jahren sehr mageren Zeichnungen (jährlich zwei mit Hauptpreisen von 60.000 Kronen und 30.000 Kronen) immer in der Nähe von 50 Kronen, bis ihn ein gewiß nicht gerechtfertigter Vorstoß auf etwa 100 Kronen hinzutrieb, von welchem Stande er seither wieder auf 45 Kronen zurückging. Nunmehr wird die Österreichische Gesellschaft vom Roten Kreuz wieder eine Losanleihe herausgeben; „neue“ Österreichische Rote-Kreuz-Los werden herauskommen, denn der großen, segensreich wirkenden Samaritergesellschaft zuliebe wurde das strenge Losperreges von 1889 zum erstenmale und wahrscheinlich für lange Zeit auch zum lehrensmale durchbrochen. Die neuen Losen werden sich in dem, was die dem einzelnen Spieler bieten, sehr wesentlich von den alten Losen unterscheiden; die Zeichnungen werden in der ersten Zeichungsperiode häufiger, die Haupttreffer werden ansehnlicher sein und bis zur letzten Zeichnung werden die Haupttreffer nicht unter 100.000 Kronen sinken. Der kleinste Treffer soll mit einem höheren Betrage als seinerzeit bestimmt werden, falls es gelingt und im Verlaufe der Zeichnungen auch einen höheren Betrag erreichen, als dem alten Rote-Kreuz-Los zugewilligt werden. So wird die Österreichische Gesellschaft vom Roten Kreuz ein Los mit größerer Anziehungskraft als früher herausbringen. Wenn das neue Los der Bewilligung zu einem vernünftigen Preise angeboten werden wird, bei welchem gegenüber dem kleinen Treffer kein nennenswerter Verlust droht und die Möglichkeit späterer Rutscherungen offen bleibt, wird die Beteiligung zweifellos eine sehr rege sein, weil man gern die Hilfeleistung für das Österreichische Rote Kreuz mit dem Erwerb eines billigen kleinen Loses verbinden wird.

Militärisches.

Garnadmiralats-Tagesbefehl Nr. 169.

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Riedl.

Aerolitische Inspektion auf S. M. S. "Bellona" Fregattenarzt in d. R. Dr. Mahoritsch; im Marinehospital Landsturmärzt Dr. Buzolic.

Seit wann bestehen Befreiungen für die Versorgung dienstuntauglich gewordener Offiziere? Heute wird es wohl in den meisten der kriegsführenden Staaten als eine soziale Pflicht angesehen, die Alters- und Invalidenversorgung im Kriegsdienst stehender Personen gefestigt zu regeln, und es scheint fast sonderbar, daß es verhältnismäßig noch nicht gar so lange her ist, seit man begonnen hat, die staatliche Versorgung nur der Berufsoffiziere durch Befreiungen und Gesetze zu regeln. In Österreich wurde die Versorgung der Offiziere zum erstenmal im Jahre 1772 durch einzelne Befreiungen geregelt, welche Befreiungen dann durch Verordnungen des Hofkriegsrates übernommen und ergänzt wurden. Am 29. März 1777 erließ der Hofkriegsrat ein Pensionsnormale, durch welches das Pensionsausmaß für Offiziere ohne Rückicht auf die Dienstzeit folgendemmaßen geregelt wurde: An Pension gebraucht dem Feldmarschall 5000 Gulden, dem Feldzeugmeister (General der Kavallerie) 4000, dem Feldmarschalleutnant 3000, Generalmajor 1. Klasse 2000,

Generalmajor 2. Klasse 1500, dem Obersten 1200, Oberleutnant 1000, Oberwachtmeister (Major) 800, Hauptmann (Rittmeister) 1. Klasse 600, Hauptmann 2. Klasse und Kapitänleutnant 400, Oberleutnant, Lieutenant und Fähnrich 200 Gulden jährlich. Dem Kaiser blieb es in diesen vorbehalten, in der Generalität über Vorschlag des Hofkriegsrates höhere Pensionen zu bewilligen. Loui Hofkriegsräthlicher Intimation vom 28. Dezember 1810 wurde den Offizieren der Artillerie in bezug auf die Pensionsgebühren ein Vorzug zugestanden und die Gründung heißt es für diese Waffe nicht wenig schmeichelhaft. In der Intimation heißt es nämlich wörtlich: Seine k. k. Majestät haben der Artilleriebranche aus Rücksicht auf die durch ihre Auszeichnung und Beitragen sich allenhalben erworbene Achtung und in der Zwischenzeit, daß sie jedoch fortgängig zu erhalten und zu bewahren, somit die Allerhöchste Zufriedenheit seiner zu verdienen trachten wird, zum Merkmal der besondren Allerhöchsten Gnade Allerhöchste beschlossen, daß künftig alle in den Ruhestand als Realvoallden tretenden, stets tauffrei gebildeten Offiziere der Artillerie den höheren Charakter um einen Grad und die demselben aneklebende höhere Pension und die Unterkonstante nebst dem Oberleutnantscharakter 300 fl. jährlich Pension erhalten sollen. Ihr Chargen vom Hauptmann abwärts war indessen die Verleihung der höheren Charge und Pension fahrlässig der kaiserlichen Gnadenleistung vorbehalten. Abgesehen von einzelnen Änderungen ließen diese Vorschriften bis zur Regierungszeit des Kaisers und Königs Franz Joseph in Kraft. Zum erstenmale wurden die Offizierspensionen dann durch den Armeebefehl Nr. 20 vom 23. Juli 1855 neu geregelt. In diesem Armeebefehl des Kaisers hiess es: Um meiner braven Armee einen abermaligen Beipatz Meines kaiserlichen Wohlwollens und Meiner Fürsorge für das Wohl-der-dienstuntauglich-gewordnen-Krieger zu geben, habe Ich ein neues Pensionsnormale für die Generale, Stabs-, und Oberoffiziere erlassen, mit dessen Durchführung Ich Mein Armeekommando hiermit beauftrage. Zugleich befiehle Ich, daß solches auch auf die bereits im Pensionsstande befindlichen Generale, Stabs- und Oberoffiziere Anwendung finde." Es wurde aber gleichzeitig verfügt, daß das neue Pensionsnormale auf die Altpensionisten nur infoweit angewendet sei, als es für sie von Vorteil wäre. Wer nach dem Normale von 1877 eine höhere Pension bezogen hatte (was möglich war, da die Pension früher ohne Rücksicht auf die Dienstjahre bemessen wurde), der bleibe auch weiterhin in deren Genüge.

Wäschehaus „Zur Wienerin“

E. Pecorari

Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters).

Soeben eingelangt!

Herrliche aparte Neuheiten in Damenblusen, Schossem, Matinees.

Vorzüglich angestellte, preiswerte Qualität ersten Ranges.

Immense Auswahl in Damenwäsche, Schürzen, Unterrücken, Kinderkostümen.

Kolossales Lager

sämtlicher Herrenwäsche in Leinen, Chiffon, Pikee, Batist, Krawatten letzter Schöpfung, Krägen, Manschetten, Hosenträger, aller Arten von Trikotwäsche, Socken etc.

Zur Badesaison!

Sämtliche Badewäsche, Badekostüme, Badeleinücher und Badeschuhe.

Reiche Auswahl in Elb- und Bettwälder, Zahnfächern, Handtüchern, Strümpfen, Handtüchern und Kappen.

Feste Preise! — Feste Preise!

Generalmajor 2. Klasse 1500, dem Obersten 1200, Oberleutnant 1000, Oberwachtmeister (Major) 800, Hauptmann (Rittmeister) 1. Klasse 600, Hauptmann 2. Klasse und Kapitänleutnant 400, Oberleutnant, Lieutenant und Fähnrich 200 Gulden jährlich. Dem Kaiser blieb es in diesen vorbehalten, in der Generalität über Vorschlag des Hofkriegsrates höhere Pensionen zu bewilligen. Loui Hofkriegsräthlicher Intimation vom 28. Dezember 1810 wurde den Offizieren der Artillerie in bezug auf die Pensionsgebühren ein Vorzug zugestanden und die Gründung heißt es für diese Waffe nicht wenig schmeichelhaft. In der Intimation heißt es nämlich wörtlich: Seine k. k. Majestät haben der Artilleriebranche aus Rücksicht auf die durch ihre Auszeichnung und Beitragen sich allenhalben erworbene Achtung und in der Zwischenzeit, daß sie jedoch fortgängig zu erhalten und zu bewahren, somit die Allerhöchste Zufriedenheit seiner zu verdienen trachten wird, zum Merkmal der besondren Allerhöchsten Gnade Allerhöchste beschlossen, daß künftig alle in den Ruhestand als Realvoallden tretenden, stets tauffrei gebildeten Offiziere der Artillerie den höheren Charakter um einen Grad und die demselben aneklebende höhere Pension und die Unterkonstante nebst dem Oberleutnantscharakter 300 fl. jährlich Pension erhalten sollen. Ihr Chargen vom Hauptmann abwärts war indessen die Verleihung der höheren Charge und Pension fahrlässig der kaiserlichen Gnadenleistung vorbehalten. Abgesehen von einzelnen Änderungen ließen diese Vorschriften bis zur Regierungszeit des Kaisers und Königs Franz Joseph in Kraft. Zum erstenmale wurden die Offizierspensionen dann durch den Armeebefehl Nr. 20 vom 23. Juli 1855 neu geregelt. In diesem Armeebefehl des Kaisers hiess es: Um meiner braven Armee einen abermaligen Beipatz Meines kaiserlichen Wohlwollens und Meiner Fürsorge für das Wohl-der-dienstuntauglich-gewordnen-Krieger zu geben, habe Ich ein neues Pensionsnormale für die Generale, Stabs-, und Oberoffiziere erlassen, mit dessen Durchführung Ich Mein Armeekommando hiermit beauftrage. Zugleich befiehle Ich, daß solches auch auf die bereits im Pensionsstande befindlichen Generale, Stabs- und Oberoffiziere Anwendung finde." Es wurde aber gleichzeitig verfügt, daß das neue Pensionsnormale auf die Altpensionisten nur infoweit angewendet sei, als es für sie von Vorteil wäre. Wer nach dem Normale von 1877 eine höhere Pension bezogen hatte (was möglich war, da die Pension früher ohne Rücksicht auf die Dienstjahre bemessen wurde), der bleibe auch weiterhin in deren Genüge.

PURJODAL (Gesetzlich geschützt)

Ein bewährtes Jod-Sarsaparilla-Pulpaarum, das außerordentlich schmeichelhaft und kostengünstig ist.

Es besteht aus Jod, Sarsaparilla-Pulpaarum, von vorzüglichem Geschmack, und ohne Zusatzstoffe.

Preis einer Flasche Kr. 2-20 per Post-G. Hellermeier die Packung.

Alleinige Erzeugung und Handelsware.

Vor Nachahmung wird gewarnt!

Dr. Sellnow's Apotheke „Zur Bärengrube“ (Schubert's Hof).

Wien-VII., Kaiserstrasse 73.

Auf der III. Internationalen pharmazeutischen Ausstellung mit der großen goldenen Medaille prämiert.

Depot in der meist grössten Apotheken!

Weisse

Marineuniformen

Tadellose Ausführung, Stoff bereits gewaschen, komplette Uniform: Bluse und Hosen, in jeder Größe lagernd.

IGNAZIO STEINER

Piazza Foro POLA Piazza Foro

KLEINER ANZEIGER

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fertiggedrucktes Wort 8 Heller; Minimataxe 60 Heller. — Für Anzeigen in der Montagenummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Schöne Wohnung, derzeit bestehend aus Gassenzimmer, Küche, bineet und großer lichter Küche, mit Gas und Wasser, an ruhige Familie preiswert zu vermieten. Später kommt noch ein Kabinett hinzu, in dem jetzt Möbel deponiert sind. Zu Besichtigungen mittags und abends nach 6 Uhr. Anzufragen Via Petrarca 21, Parterre, links.

Möbliertes Zimmer mit 3 Zimmern, Küche, Speiseküche und allem Komfort im 2. Stock und eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche und Speiseküche (mit demselben Zubehör wie oben) im 3. Stock zu vermieten. Via Diana 34. Anzufragen von 5 bis 6 Uhr p. m.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Ospedale Nr. 12.

kleines Zimmer, elegant möbliert, mit separatem Eingang, mit Frühstück. Adresse in der Administration.

Möbliertes Zimmer freiem Eingang Via Gloria 1, 1. Stock, sofort zu vermieten. Anzufragen Via Albrecht 21, St. 1015

Zwei möblierte Zimmer mit freiem Eingang und Meeresaussicht ab 1. Juli zu vermieten. Via dei Gladiatori 11. Anzufragen im 1. Stock.

Zwei schön möblierte Zimmer mit separiertem Eingang zu vermieten. Via Tartini Nr. 13, 2. Stock.

Möbliertes Zimmer Via Epulo 3 zu vermieten. Anzufragen

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Flaminia 7, 2. St.

Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermieten. Via Felicita 10, 2. St., Haus Tuis. Zu besichtigen von 2 bis 3 Uhr nachm.

Wohnung mit Zimmer und Küche zu vermieten. Via Campomarzio 39.

Möbliertes Zimmer ohne Bedienung zu vermieten. Zu besichtigen von 5 bis 7 Uhr. Vico Muzio Nr. 2, Monte Paradiso.

Ein- oder Zweifamilienhaus zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration.

In Ritterburg eine Villa zu verkaufen. Nüheres in der Administration d. Bl. unter „Nr. 1012“ zu erfahren.

Rödin und Studentenräumen werden sofort aufgenommen. Vorzutellen von 9 bis 11 und 2 bis 6 Uhr via dei Pini 4, 1. St., rechts.

Rödin wird sofort aufgenommen. Seracini, Clivo S. Stefano Nr. 8.

Rödin, anständig und verlässlich, sucht für sofort Posten irgendwelcher Art. Adresse ges. in der Administration zu hinterlegen.

Schwarze Perlen.

Kriminalroman von August Weißl.

6 Nachdruck verboten.

3.

„Also achtgeben, gut achtgeben,“ flüsterte Mary an der Tür des Bibliothekszimmers fort zu.

Auf dem Tisch des Zimmers lag ein Buch aufgeschlagen. Daneben stand eine Lampe. Seidermann mußte den Einbruch gewinnen, als ob hier soeben jemand gelesen hätte.

„Wenn du etwas hörst, so komm' gleich hinunter. Wir sind bei der großen Linde. Wirst du überrascht, so pfif' und sag', ich bin ein blümchen in den Park spazieren gegangen, weil mich der Kopf schmerzte.“

„Sch' werde schon achtgeben, Frau Baronin.“ „Noch' alle Türen auf, dann hörst du besser!“ ermahnte noch die Baronin die alte Diennerin, dann schritt sie vorsichtig die wenigen Stufen, die auf den kiesbestreuten Weg führten, hinab, sah sich nach allen Seiten um und eilte rasch über den Weg in die gegenüberliegende Allee.

Hier war sie sicher, nicht gejesehen zu werden, denn das Blätterwerk deckte die sichtige Gestalt vollständig.

Nichts störte die tiefe Stille dieser zauberhaften Mondnacht als das einladige, schlafreiche Plätschern der großen Fontäne, deren Strahl im Mondlicht wie flüssiges Silber leuchtete.

Und durch die wundervolle heiße Sommernacht eilte die junge Frau ihrem Glück entgegen... Dort, unter der weiten Linde saß er auf der Bank. Deutlich sah sie seine Gestalt. Er hatte die Arme mit den leichten Bluse verlauscht und blickte unausgesetzt nach

der Richtung, aus der sie gekommen war. Nun hatte er sie erblickt.

Ein leichter Ruf und sie lag an seinem Herzen.

„O, du, du!“ stammelte sie und drückte ihn an sich. „Endlich!“ flüsterte er mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit und küßte das bleiche, zu ihm emporgereichte Gesicht.

„Ich muß mit dir sprechen, Leo,“ sagte sie leise, „ich habe dir Wichtiges zu sagen.“

„Nicht jetzt, später!“ währte er ab und schlängelte wieder seinen Arm um den Nacken des jungen Frau.

„Nein, nein, Leo,“ meinte sie sanft ab, „ich habe wirklich Ernstes mit dir zu sprechen.“

„Aber, Mary, Ernstes? Sagst? Sagst, wo ich das erste mal, seit ich hier zu Gott bin, Gelegenheit finde, mir dir allein zu sein, sagst willst du von ernsten Dingen sprechen?“

„Es muß sein, Leo.“

„Nun, wenn es sein muß — dann bitte —“

Mary überhörte den leicht gereizten Ton.

„Psst auf, Leo, es ist wirklich wichtig, für uns beide wichtig!“ begann sie. „Als mir der Vater gestern ankündigte, du würdest heute zu uns herauskommen und hier bleiben, bis das Rennen vorbei ist, da verflucht ich, auf den Busch zu klopfen.“

„Ich verstehe. Und?“

„Du weißt, Papa schlägt dich sehr, du bist ja der Sohn seines einzigen Jugendfreundes. Aber du weißt auch, wie streng der Vater ist. Wie sehr ihn meine erste Ehe erschreckt hat.“

„Was hast du deinem Vater eigentlich gesagt?“ fragte der Leo.

„Ich sagte dem Vater: „Schau, eine junge Witwe wie ich hat eigentlich keine rechte gesellschaftliche Stel-

lung. Ich habe Posten, Anzufragen in der Administrat. 1041

Junge Kellnerin mit Zeugnissen von größeren Hausern sucht Stelle, eventuell Serviererin für Pola. Eintritt anfangs Juli. Adresse: Roseline Binderz, Zuhälterin, Grand-Hotel Strauß, Bruck a. d. Mur. 999

Wegen Platzmangel werden verschiedene Zimmerverrichtungen gezwungen, sowie Kinderbetten, Nähmaschine und ein großer Speisekasten auch für ein Geschäft geeignet verkauft. Via Tarlini 13, 2. St.

Dringend zu kaufen gefordert ein Marinessäbel (Salonsäbel) Autraje an die Administration 999

100 Kronen Belohnung! Goldenes Uhr abenden gekommen — Schweizer Doppeldeckelmonotoruhr. Reiche Prägung und Gravurierung. Palmettemuster mit querüberlaufendem Band. Im Mittelschild Monogramm R. S. bzw. eine Rose. Goldene Offiziersschwertschnalle mit 2 Karabinern. Goldener Anhänger — 1 Ehering mit eingeflochtenem ungarischen Zirkoniumstück, Prägung 1892 (als Schutz 2 Zweihandlerschilde beiderseits Jose eingelegt). Dem Zuständiger 100 Kronen Holohnung. Abzugeben: Art. Obslt. Richard Schuster, Schießstätte Valdilecco 974

1005 R. 1005 R.

Sommerfrische Graz.

Zwei schön möblierte Zimmer in modernem Hause, garantiert insektenfrei, mit großer abgeschlossener möblierter Terrasse, Aussicht auf schöne Obstkulturen, nebst Bad, sofort billigst zu vermieten. Zimmer auch einzeln. Steyrergasse 27, 2. Stock, links.

Handbuch der Orcherei. Praktischer Selbstunterricht im Berechnen der Wechselräder zum Gewindeaufnahmen; Konstruieren, Berechnen und Drehen von Schnecken, Zahnrädern und Spiralen, mit Skala für den Werkstattgebrauch. Preis K. 9.—

Goreätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pala, Foro 12.

Duden, Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter.

K 375.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

KINOTHEATER „NOVARA“

Heute Sonntag und morgen Montag:

Die Cöster der Landstraße.

Schauspiel in drei Akten.

In der Hauptrolle: ASTA NIELSEN.

Großer Erfolg!

Preise der Plätze: Reservierter Platz 1 K, 1. Platz 80 h, 2. Platz 40 h. 1013

KINO LEOPOLD**Heute Sonntag**

auf viel-seitiges Verlangen nochmalige Aufführung des außergewöhnlich guten Lustspiels

Charly, der Wunderaffe. In der Hauptrolle: Heinrich Eisenbach

Himbeersaf.

garantiert naturecht, in feinsten Raffina eingekocht, ein 5-Kg.-Postkoli K 12— franko per Nachnahme versendet

A. Tosek, Prag, Königl. Weinberge Nr. 1274 P

Politeama Ciscutti : Pola**Heute Sonntag:****Kino-Vorstellungen**

mit nachstehendem Programm:

Ein Umzug ohne Kosten.

Komisches Bild.

Schein und Schuld.

Drama.

Postlagernd oder Kapitel Nr. 3.

Posse.

Beginn um 4, 5, 6 und 7 Uhr p. m.

PREISE: Parterre- und Logen-Eintritt 60 h. Eintritt 20 h, Logen 1 K, Sperrstuhl 40 h, Sitzplatz.

10 Prozent des Reinertrages zugunsten des Roten

Bei Blasenfeldern und Ausfluß

sind Uretrosan-Kapseln (Marke Bauer)

das beste und bewährteste Mittel. Erfolg überzeugend. Anwendung ohne Beruhigung. Preis K. 5.— bei Vorsatzanwendung von K. 5.50 franko rekommt. Preis für 3 Schachteln K. 12.— (komplette Kur) franko. Diskr. Versand. Alteingesetztes Doppel in der Apotheke „Zum römischen Kaiser“

Wien, I., Wollzeile Nr. 15, Abt. 52.

Verlangen Sie ausdrücklich nur „Uretrosan.“

19

Bei Blasenfeldern und Ausfluß

sind Uretrosan-Kapseln (Marke Bauer) das beste und bewährteste Mittel. Erfolg überzeugend. Anwendung ohne Beruhigung. Preis K. 5.— bei Vorsatzanwendung von K. 5.50 franko rekommt. Preis für 3 Schachteln K. 12.— (komplette Kur) franko. Diskr. Versand. Alteingesetztes Doppel in der Apotheke „Zum römischen Kaiser“

Wien, I., Wollzeile Nr. 15, Abt. 52.

Verlangen Sie ausdrücklich nur „Uretrosan.“

19

lungen. Ich habe doch auch ein Anrecht ans Leben, ich möchte doch auch noch einmal glücklich werden, und so fort... Was man halt noch alles sagt, wenn man mit einem Vater spricht und ihn für eine Idee gewinnt, das heißt auf eine Bitte vorbereitet will.“

„Was animierte er?“

„Er ließ mich ruhig aus sprechen, blickte mich ernst an und sagte dann: „Dein Glück liegt mir am Herzen, ich würde nichts anderes, als daß du es in reichstem Maße finden sollst. Wenn dir ein Mann begegnet, den du liebst und der dich liebt, der ein ehrenwerter Mensch ist und...“

Mary stotterte.

„Nun, und?“

„Und — deinen Beziehungen vollständig geordnet sind, dann werde ich sicherlich nichts gegen eine Verbindung mit ihm einzuwenden haben.“

Baron Waldek blickte sich auf die Lippe. Eine kleine Pause trat ein. Dann fragte er:

„Damit war das Gespräch zu Ende?“

„Nein. Du kannst dir denken, was ich bei den Worten des Vaters empfand. Aber ich ließ nicht locker.“

„Sag, Vater.“ fragte ich, „wenn nun einer käme, der mich liebt, den du schäfst, der aber kein Geld hat, gar kein Geld. Vielleicht sogar Schulden...“ Weiter kam ich nicht. Du hättest ihn sehen sollen, wie er auffuhr: „Was — wieder einer mit Schulden, wie der erste?“ Wieder einer, der dir in zwei Jahren die Miete verhaftet, der dich schlecht behandelt, wenn das Geld zu Ende ist, und der sich dann schäflich wegen einer anderen Frau im Quell erschließen läßt? Nein, daraus wird nichts! Ich habe das erstmal nachgegeben, leider nachgegeben, und wie beide haben es teuer bezahlt.“

(Fortsetzung folgt.)